

Die Sonnenblume hat es ihm angetan

Günther Hahne präsentiert seine fotografischen Arbeiten in der Villa Hagander

Weinheim. (keke) „Soleil d’Or“, „Prado Gold“ oder schlicht „Sonnenblume“: Schon Vincent van Gogh hatten es die in der vollen Schönheit ihrer Blüte stehenden Pflanzen angetan, wie seine gemalten Sonnenblumen-Serien zeigen. Kreisrund und gelb bekränzt erinnern ihre Blütenkörbe an die Wärme gebende und Lebenspendende Kraft des Himmelsgestirns. Die zur Familie der Korbblütler gehörige „Helianthus annuus“ als „Blume mit Symbolkraft“ hat es auch dem Hobbyfotografen Günther Hahne angetan.

Doch während van Gogh in seinen Stillleben trotz – oder gerade wegen seiner Depressionen – vor allem das dem Leben zugewandte Goldgelb der Pflanze schätzte, nähert sich Hahne den von ihm fotografisch bearbeiteten Blumen ihres morbiden Charmes wegen. Unter dem Titel „Metamorphosen“ zeigt die Volksbank Kurpfalz ab Montag, 14. Februar, bis zum 12. Mai unter dem Titel „Kunst im Zwischenraum“ in den Räumen der Villa Hagander (Bahnhofstraße) Hahnes „etwas andere Auseinandersetzung“ mit dem

Thema. „Fotografische Arbeiten“ und nicht „Fotografien“ nennt Hahne seine Arbeiten deshalb, weil „meine Bilder nicht wirklich dem entsprechen, was man sich gemeinhin unter einer Fotografie vorstellt“. Ihm geht es weniger darum, die Welt so originalgetreu abzubilden, wie sie ist, „sondern vielmehr das einzufangen, was die Besonderheit des Moments oder der Situation ausmacht“. Hahne will dem Betrachter die Emotionen mitteilen, die der Moment in ihm ausgelöst hat, und diesen „Augenblick der Wahrnehmung eines Objekts“ als solchen ausloten.

Unter dem Aspekt „was am Ende übrig bleibt. Am Ende einer Saison. Am Ende eines Lebens, wenn die Kraft, die Schönheit und die Leichtigkeit vergangen sind“, gewährt Hahne im Gespräch Einblicke in die fotografischen Inhalte seiner Bilder. Was bleibt, seien Lebenserfahrung und Würde, die ihren eigenen Wert und ihren eigenen Reiz besitzen. „Nicht nur in ästhetischer Hinsicht, aber auch in dieser“, stellt Hahne die Sonnenblume in ihrer grafischen Bearbeitung als

„würdevoll gealtertes Objekt“ in den Fokus.

Eine Rolle, die seiner Ansicht nach hervorragend auf die Sonnenblume passt. Als er die Bilder der Serie aufnahm, sei dies in der Absicht geschehen, mithilfe der Blume den Reiz und die Würde des Alterns anzusprechen und als Thema aufzugreifen, so der 66-Jährige. Die von ihm vorgenommene spezielle Bearbeitung der Fotos solle diese Aussage verstärken und sie auf ihren wesentlichen Inhalt – „Würde, Lebenserfahrung und sicher auch Lebensmut“ – reduzieren.

Im Kontrast dazu stammen die anderen Bilder der Ausstellung aus einem Frühlingsblumenstrauß. Ihre grafische Bearbeitung soll im Gegensatz zu der Sonnenblumenserie eine sanft-poetische Ausstrahlung vermitteln, erläutert Hahne. Wie bei den Sonnenblumen ist auch hier das Bild auf die wesentlichen Linien konzentriert, aber mit einer anderen Bearbeitung, die wiederum zu einer anderen Anmutung des Ganzen führt. Ein den Blumenbildern scheinbar aus dem Rah-



Der Weinheimer Günther Hahne – hier beim Aufhängen der Bilder für seine Ausstellung will das einfangen, was die „Besonderheit des Moments“ ausmacht. Foto: Dorn

men fallendes und komplett ungegenständliches Foto, hinter dem sich die Farbenpracht einer Tulpe verbirgt, konzentriert sich allein auf seine Farbigkeit und abstrahiert den eigentlichen Gegenstand bis zur Unkenntlichkeit.

Günther Hahne, der seit vier Jahren in Weinheim wohnt, ist Mitglied der elsässischen Künstlervereinigung „Artistes

Indépendants d’Alsace“. In seinen Arbeiten befasst er sich vor allem damit, wie sich der Inhalt eines Bildes als Abbild der Wirklichkeit und seine emotionalen Komponenten, geschaffen durch Komposition, Materie, Farbspiel und Abstraktion gegenseitig beeinflussen. Die Ausstellung ist ab Montag zu den Bankzeiten geöffnet.